

Siegel • Haas

Ein Sommer voller Pferdeträume



Indien

In Indien sitzen Braut und Bräutigam mit Blumengirlanden geschmückt vor einem Feuer und bringen den Göttern Opfergaben dar.

„Sag mal, Tami, ist was mit dir?“ Meine Mutter sieht mich nachdenklich an und legt für einen Moment den Taschenrechner zur Seite.

Seit über vierundzwanzig Stunden habe ich nun schon Liebeskummer. Und jetzt erst bemerkt sie es! Echt schlimm – meine Mutter beschäftigt sich die ganze Zeit mit dem Thema Liebe, aber wenn jemand in ihrem Umfeld an gebrochenem Herzen stirbt, vernimmt sie nicht das leiseste Röcheln.

„Nein, alles in Ordnung!“, behaupte ich also und drehe die Musik leiser. Kuschelrock kann ich heute wirklich nicht ertragen. Im Hintergrund plärrt Celine Dion und meine Gedanken wandern wieder zu Kevin. Seit unserem hässlichen Streit auf dem Schulhof gestern gehen er und ich uns aus dem Weg. Heute Morgen hat er mich ganz traurig angeschaut, aber trotzdem stand er die komplette Pause über bei Loretta. Nachmittags hat er mir eine SMS geschickt. Dass er mich noch immer liebt und mit mir sprechen will. Aber was gibt es da schon zu reden? Die nächste SMS habe ich ungelesen gelöscht.

„Dann ist's ja gut!“, sagt meine Mutter erleichtert und nimmt wieder ihren Taschenrechner zur Hand. Sie sitzt an ihrem großen Arbeitstisch, während Papa in der Küche steht und für uns kocht. Vor Mama türmen sich Kataloge.

„Tami ...“ Ich hoffe, sie kaut nicht noch weiter auf meiner schlechten Laune herum. Aber offenbar ist ihr noch was anderes eingefallen. „Jemand aus deiner Schule heiratet. Also natürlich nicht ein Schüler. Aber die Mutter eines Schülers. Sagt dir der Name Kevin Gerlach was? Er hat seiner Mutter meine Hochzeitsagentur empfohlen. Er scheint mit dir in die Klasse zu gehen. Du hast gar nicht erwähnt, dass ihr einen neuen Mitschüler habt. Na ja, du erzählst mir ja nie was. Dein Leben ist ein einziges großes Geheimnis!“

Fassungslos starre ich meine Mutter an. Für einen Moment weicht mir die Farbe aus dem Gesicht. Ich kann regelrecht spüren, wie die Blutzufuhr stockt. Bestimmt sehe ich aus, als hätte ich Unterzucker.

Aber Mama bemerkt nichts davon, sondern schlägt in aller Seelenruhe einen der Kataloge auf. Ihr Zeigefinger bleibt auf dem Brautkleid „Bollywood“ liegen. Ein indischer Glitzer-Traum in Form eines Saris. Mama hat das Paket „Indische Nächte“ schon zweimal verkauft. Indien ist auch in Bayern im Moment stark in Mode.

„Sag diesem Kevin jedenfalls vielen Dank für die Empfehlung!“, murmelt Mama und

notiert sich den Preis des Kleides auf ihrer Liste. „Seine Mama hat ein richtig großes Paket bestellt. Wir sind uns nur noch nicht ganz einig wegen des Themas.“

Will meine Mutter mich veralbern? Kevin hat kein Wort davon erzählt, dass seine Mutter heiraten wird. Und dass er die Agentur meiner Mutter empfohlen hat, kommt auch reichlich überraschend. Das war doch ganz sicher vor unserem Streit.

„Und wann?“ Meine Stimme klingt belegt. Jetzt fühle ich mich von Kevin noch mehr verkauft. Erst trifft er sich heimlich mit Loretta, dann erfahre ich über meine Mutter, dass Kevins Mama heiraten wird. Was alles hat mir der Typ denn noch verschwiegen?

Gut, wir sind erst seit einer Woche ein Paar. Trotzdem hätte er es mir sagen können.

„Die Hochzeit findet schon im August statt!“, sagt meine Mutter und schlägt eine andere Katalogseite auf. „Ziemlich überstürzt die ganze Geschichte.“

„Und wen heiratet sie?“ Dass ich meine Mutter über Kevin ausquetschen muss, ist mehr als lachhaft.

Meine Mutter lächelt. Sie klebt sorgfältig einen gelben Notizzettel auf die Seite. Kleid „Titanic“. Statt Schleier schleift die Braut eine Art Fischeschwanz hinter sich her. Und das Ganze nennt sich dann auch noch Designermode.

„Ach, ganz romantisch!“, erzählt meine Mutter endlich, was sie weiß. „Die Mama deines Schulkollegen Kevin heiratet ihre Jugendliebe. Die beiden waren mit vierzehn schon mal ein Paar. Bei einem Klassentreffen kürzlich haben sie sich wiedergesehen und da waren augenblicklich die alten Gefühle wieder da. Sie haben sofort entschieden, so bald wie möglich zu heiraten. Und ich darf die Last-Minute-Hochzeit organisieren. Wie findest du denn dieses Kleid? Modell „Blumenfee“. Das ist gerade im Angebot. Hm. Der Schleier sieht ja irgendwie aus wie Unkraut.“

Okay, die Erklärung lasse ich gelten. Wenn Kevins Mama ihren alten Freund erst vorletztes Wochenende wiedergesehen hat und das mit der Hochzeit ganz brandaktuell ist, konnte Kevin es mir wahrscheinlich gar nicht viel eher sagen. Trotzdem ... dass er mich so überhaupt nicht eingeweiht hat, finde ich ehrlich komisch.

Außerdem reagiere ich inzwischen allergisch auf das Thema Jugendliebe. Auf einmal tauchen lauter alte Jugendlieben auf ... und bringen doch nichts als jede Menge Ärger.

„He, Tami. Heulst du etwa?“ Erschrocken blickt Mama von ihrem Heft zu mir auf.

Hilflos starre ich auf das Foto hinunter. Das Modell „Blumenfee“ ist wirklich nett. Aber der fransige Schleier ist eine Bestrafung fürs Auge.

„Na ja ...“, jetzt brauche ich schleunigst eine Ausrede. Mir brennen schon wieder Tränen in den Augen. Ich kann einfach nicht an Kevin denken, ohne das große Heulen zu bekommen.

„Das Lied, das da eben läuft! Da heule ich einfach immer“, behaupte ich. Im Hintergrund schnulzt Rod Stewart sich die Seele aus dem Leib. Den Typ konnte ich noch

nie leiden, aber die Ausrede klingt gut.

„Ehrlich?“ Mama sieht glücklich aus. „In deinem Alter war ich auch in Rod Stewart verknallt. Wusste gar nicht, dass ihr jungen Mädchen mit ihm noch was anfangen könnt! Aber Tami ... Gewöhn dir endlich das ewige Rumgeheule ab. Mit vierzehn bist du zu alt dafür, irgendwann wirkt so was einfach komisch.“

„Vielleicht hat er ganz einfach vergessen, es zu erwähnen?“, tippt Jakob ins Blaue. Nach dem Abendessen bin ich direkt noch mal zu ihm rübergerannt. Jetzt hocken wir bei Daisy und Feuerblitz im Stall und führen ein Krisengespräch. Bisher haben Jakob und ich nur zweimal Krisengespräche geführt. Einmal, als ich beinahe durchgefallen wäre. Und einmal, als Jakobs Eltern sich so gestritten haben, dass sein Papa für zwei Tage ins Hotel gezogen ist.

Heute geht es wieder um mich. Ich habe Jakob die ganze Geschichte endlich ausführlich erzählt: Dass Kevin mir am Wochenende abgesagt hat, um sich dafür heimlich mit Loretta zu treffen. Dass er trotz meiner Bitte weiterhin Kontakt mit ihr hat – und dass ich eben erfahren habe, dass seine Mama heiratet.

„Wer vergisst denn bitte schön, dass die eigene Mutter heiraten will?“, frage ich meinen besten Kumpel. Ist ja toll, dass Jakob Verständnis für Kevin zeigt. Aber wenn er ehrlich ist, ist Kevins Verhalten mir gegenüber einfach erbärmlich.

Jakob nickt. „Stimmt auch wieder. Vielleicht hat Kevin ja Schweigepflicht. Kann doch sein, dass seine Mutter nicht wollte, dass jeder von ihrer Blitzhochzeit erfährt.“

Daisy blickt mitleidig zu mir herüber. Nächtliche Ruhestörungen ist sie gar nicht gewohnt. Aber natürlich kapiert sie, was Sache ist. Seit ich mit Jakob auf dem Strohhallen im Stall sitze und wir die Tüte mit Chips hin- und herwandern lassen, lässt sie mich nicht mehr aus dem Blick. Daisys Augen ruhen besorgt auf mir. So, als wollte sie mich aus ihrer Box heraus trösten.

„Wieso sollte sie denn so heimlich heiraten wollen?“, frage ich.

Jakob zieht die Schultern hoch. Darauf hat er offenbar auch keine Antwort.

„Und du bist sicher, dass Kevin sich in Loretta aus deiner Klasse verliebt hat?“, kommt er noch mal auf das eigentliche Thema zurück. Mit der heimlichen Hochzeit hätte ich noch leben können. Aber die Heimlichkeiten mit Loretta sind einfach zu viel.

„Ja ...“, seufze ich. „Die beiden wirken richtig vertraut miteinander.“

„Aber wir zwei sind doch auch vertraut miteinander!“, wirft Jakob ein. „Und trotzdem muss dein Kevin sich gar keine Sorgen machen. Wir zwei sind gute Kumpel, weiter nichts. Vielleicht ist es bei Kevin und Loretta ja ganz ähnlich!“

Verlegen weiche ich Jakobs Blick aus. Eigentlich hat er recht. Aber nur eigentlich. Er und ich, wir kennen uns schließlich unser ganzes Leben lang. Und Kevin und Loretta sind

sich erst vor Kurzem begegnet.

Trotzdem tut es mir auf einmal leid, dass ich Kevin eifersüchtig gemacht habe. Davon habe ich Jakob nämlich nichts erzählt.

„He, willst du mal ein Bild von Sybille sehen? Schau mal, wir beide im Schullandheim.“ Jakob kramt in seiner Hosentasche nach einem völlig zerknitterten Foto. Jakobs Eltern sind gegen Handywellen, deshalb hat er kein Mobiltelefon. Allerdings ist so ein Foto in der Hosentasche auch ganz schön romantisch.

Ich nehme ihm das Bild ab und sehe das Mädchen an. Diese Sybille habe ich mir ganz anders vorgestellt. Sie hat kurzes blondes Haar und sieht aus wie ein Lausbub. Sie hat tausend Sommersprossen im Gesicht und Ohringe in Form von riesigen Kirschen.

„Ach, Tami!“ Jakob seufzt und legt den Arm um meine Schulter. „Wir beide haben gerade eine Pechsträhne, was? Sybille hat sich auch immer noch nicht gemeldet. Dabei kann ich an nichts anderes als an sie denken. Ist sie nicht schrecklich süß?“

Süß finde ich einigermaßen übertrieben. Sie sieht nett aus. Aber zu Jakob habe ich mir immer ein ganz anderes Mädchen vorgestellt. Für einen Moment frage ich mich, wie er Kevin in Wahrheit findet.

„Kevin ist auch süß ...“, murmele ich also und sehe ihn fragend an. Jakob hält den Kopf schief. „Na ja!“, sagt er. „Er sieht ganz okay aus. Aber so Typen wie ihn gibt es doch an jeder Ecke. Glaub mir, du hast was Besseres verdient.“

Jakob nimmt mir das Foto ab und steckt es in seine Hosentasche zurück.

„Weißt du was, Tami? Wir schicken die beiden einfach zum Mond und hören auf, ständig an sie zu denken! Tschüss Kevin! Tschüss Sybille! Gute Reise ins Weltall – und auf Nimmerwiedersehen!“

Ich würde ja gerne aufhören, an Kevin zu denken. Aber dafür liebe ich ihn viel zu sehr. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass ich mich jemals wieder so verlieben werde.

„Wollen wir morgen mal wieder einen längeren Ausritt machen?“, fragt Jakob. Er steht auf und reicht mir die Hand. „Daisy und Feuerblitz sollten jetzt endlich schlafen! Morgen kommt der Hufschmied und sie müssen früh raus.“

Ich gehe noch mal zu meiner wunderschönen Daisy und presse meine Stirn an ihren Kopf. Gut fühlt sich das an – eine Art Energieübertragung. Das mache ich manchmal, wenn es mir richtig lausig geht. Ich habe das mal in einem Fernsehbeitrag gesehen. Die Kraft des Pferdes überträgt sich so direkt auf den Menschen. Und wenn das Pferd schlapp oder traurig ist, kann der Mensch seine eigenen Energien an das Pferd weitergeben. Daisys Energie und Nervenstärke könnte ich zurzeit echt gut gebrauchen.

„Kopf hoch, Tami!“, Jakob steht hinter mir und klopf mir freundschaftlich auf die Schulter. „Willst du noch die restlichen Chips?“ Er streckt mir die Tüte mit den Paprikachips entgegen.

Auf dem Heimweg esse ich die Tüte leer. Es herrscht Vollmond und die ganze Landschaft funkelt silbern. Kevin zum Mond zu schießen, was für eine blöde Idee.

Ich hebe den Blick und schaue hoch in den Himmel. Jakob hat recht, noch ist nicht alles verloren. Morgen in der Schule gebe ich Kevin noch mal eine Chance. Und vielleicht bin ich abends schon wieder glücklich!